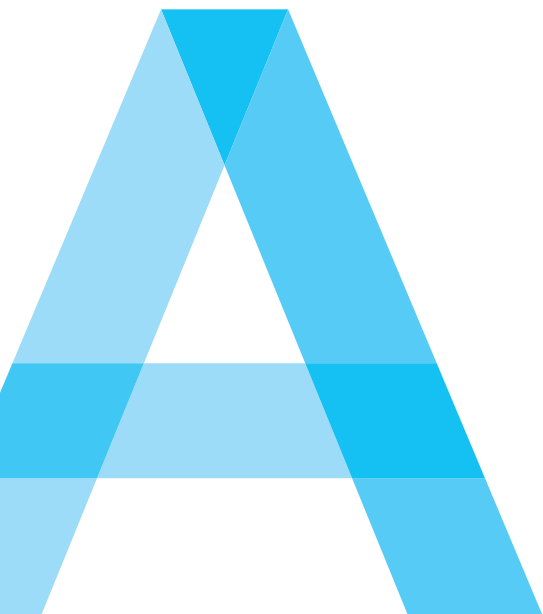


STRUKTUR- UND GEHALTSANALYSE UNTER DEN ABHÄNGIG BESCHÄFTIGTEN MITGLIEDERN DER ARCHITEKTEN- KAMMERN DER LÄNDER

ERGEBNISSE EINER
REPRÄSENTATIVBEFRAGUNG 2013
FÜR DAS BERICHTSJAHR 2012

BUNDES
ARCHITEKTEN
KAMMER



STRUKTUR- UND
GEHALTSANALYSE
UNTER DEN
ABHÄNGIG
BESCHÄFTIGTEN
MITGLIEDERN
DER ARCHITEKTEN-
KAMMERN
DER LÄNDER

BUNDES
ARCHITEKTEN
KAMMER

INHALT

06 EINLEITUNG

- 06 Erläuterungen zum Aufbau der Befragung
- 06 Charakterisierung der Befragtengruppe

09 AUSBILDUNG

- 09 Fachrichtung
- 09 Studienabschluss

10 ARBEITGEBERSTRUKTUR

11 BERUFLICHER STATUS

- 11 Tätigkeitsstruktur
- 11 Dauer der Berufstätigkeit

12 VERGÜTUNG

- 12 Gehaltsentwicklung
- 14 Gehaltsunterschiede
- 17 Weitere Gehaltskomponenten
- 19 Gehaltsanpassung

20 ARBEITSVERTRAG

- 20 Arbeitszeit

22 ÜBERSTUNDEN

25 FAZIT

EINLEITUNG

06

ERLÄUTERUNGEN ZUM AUFBAU DER BEFRAGUNG

Die folgende Zusammenfassung gibt einen Überblick über ausgesuchte Ergebnisse der Befragung. Bei der Auswertung der Daten wurde durchgehend zwischen Angestellten in Architektur- und Planungsbüros, Angestellten, die in der gewerblichen Wirtschaft tätig sind und Angestellten und Beamten, die im öffentlichen Dienst arbeiten, unterschieden.

Allgemeiner Hinweis: In einigen Diagrammen ergeben sich einprozentige Abweichungen vom Gesamtwert 100 Prozent durch Auf- und Abrundungen bei den einzelnen Dezimalwerten.

CHARAKTERISIERUNG DER BEFRAGTENGROPPE

97 Prozent der Befragten waren im Referenzjahr 2012 als Angestellte tätig. 90 Prozent waren während des gesamten Jahres 2012 tätig, 7 Prozent während eines Teils des Jahres und 2 Prozent waren freiwillig nicht beschäftigt, zum Beispiel wegen Elternzeit. 0,3 Prozent gaben an, arbeitslos zu sein (vgl. Abb. 1).

Bei den Befragten, die im Jahr 2012 freiwillig nicht oder nur während eines Teils des Jahres beschäftigt waren, handelt es sich überdurchschnittlich häufig um Frauen. Während der Anteil der Frauen an allen Befragten 42 Prozent beträgt, sind die weiblichen Kammermitglieder in den Teilgruppen der freiwillig nicht Beschäftigten sowie derer, die in 2012 nicht während des gesamten Jahres berufstätig waren, mit Anteilen von 87 Prozent und 64 Prozent in der Mehrheit (vgl. Abb. 2). Es ist zu vermuten, dass es sich hierbei in erster Linie um Frauen handelt, die sich im gesamten Verlauf oder in Teilen des Jahres 2012 im Mutterschutz bzw. Elternzeit befanden. Gestützt wird diese Erklärung durch das Ergebnis, dass in diesen Teilgruppen Frauen im Alter zwischen 35 und 40 Jahren deutlich überrepräsentiert sind (vgl. Abb. 2).

Differenziert nach Alter sind die weiblichen Kammermitglieder mit durchschnittlich 41 Jahren deutlich jünger als ihre männlichen Kollegen mit einem Durchschnittsalter von 45 Jahren. Mit abnehmendem Alter der Befragten steigt der Frauenanteil jeweils deutlich an. Von 26 Prozent in der Altersgruppe über 50 Jahre auf 41 Prozent bei den 41- bis 50-Jährigen und weiter auf 48 Prozent bei den 35- bis 40-Jährigen. In der jüngsten Befragtengruppe (unter 35 Jahre) sind die Frauen mit 60 Prozent in der Mehrheit (vgl. Abb. 3).

ABB. 1 BERUFSTÄTIGKEIT DER BEFRAGTEN

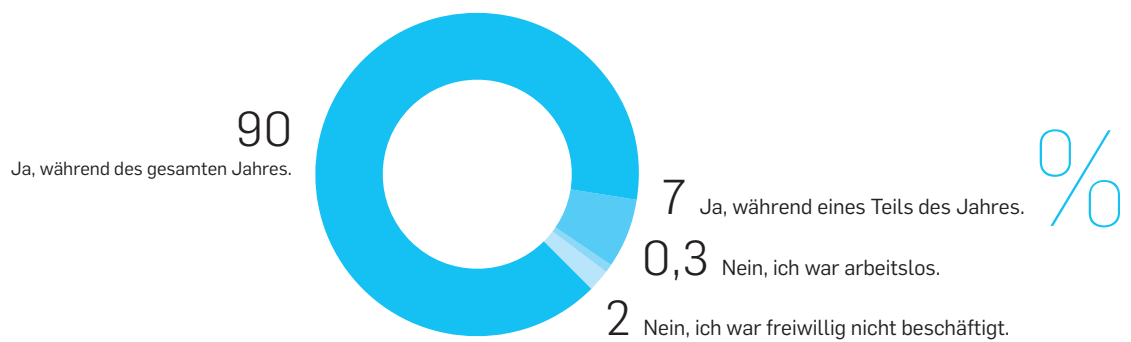


ABB. 2 BERUFSTÄTIGKEIT DER BEFRAGTEN NACH GESCHLECHT

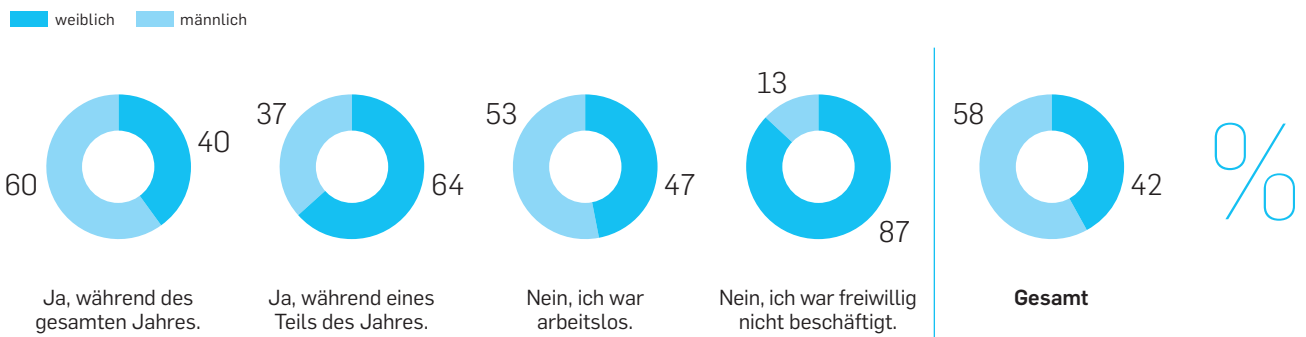
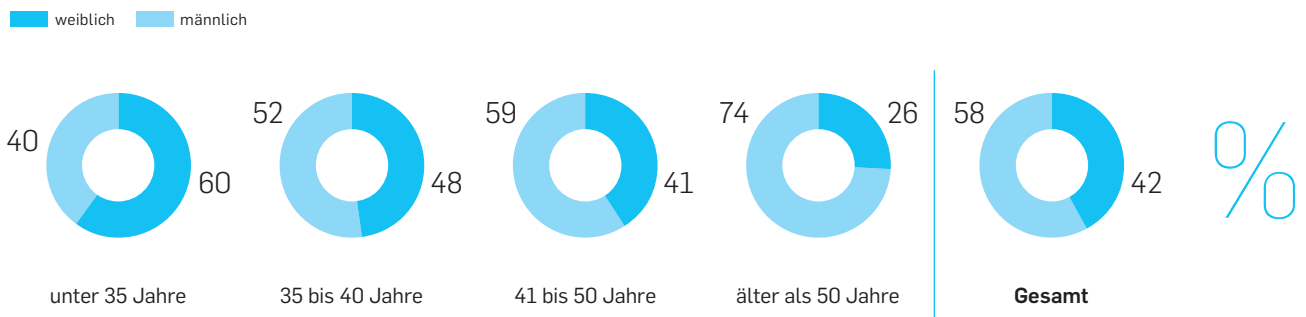


ABB. 3 GESCHLECHTERVERHÄLTNIS NACH LEBENSALTER



59%

aller Festangestellten
sind Absolventen
einer Fachhochschule mit Diplom

AUSBILDUNG

09

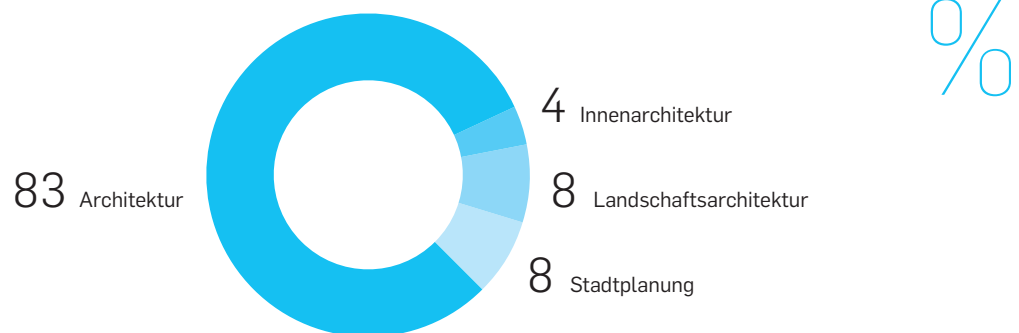
FACHRICHTUNG

Innerhalb der Befragten sind 83 Prozent Architekten, 4 Prozent sind Innenarchitekten und je 8 Prozent sind Landschaftsarchitekten bzw. Stadtplaner (vgl. Abb. 4).

STUDIENABSCHLUSS

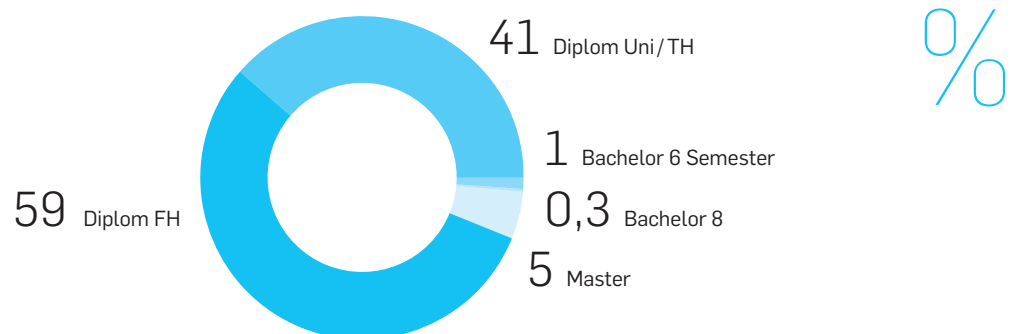
41 Prozent der Befragten haben an einer Universität oder Technischen Hochschule studiert, 59 Prozent sind Absolventen einer Fachhochschule. Ein Diplomabschluss ist der mit Abstand verbreitetste Abschluss. Einen „Master“ können 5 Prozent der Befragten vorweisen. Kaum eine Rolle spielt dagegen der Abschluss „Bachelor“: 1 Prozent der Befragten geben an, Absolventen eines 6-semestrigen Bachelor-Studiums zu sein, 0,3 Prozent haben ein 8-semestriges Bachelor-Studium absolviert (vgl. Abb. 5).

ABB. 4 FACHRICHTUNG



Aufgrund der Möglichkeit zu Mehrfachnennungen addieren sich die Werte nicht zu 100%.

ABB. 5 AUSBILDUNG



Aufgrund der Möglichkeit zu Mehrfachnennungen addieren sich die Werte nicht zu 100%.

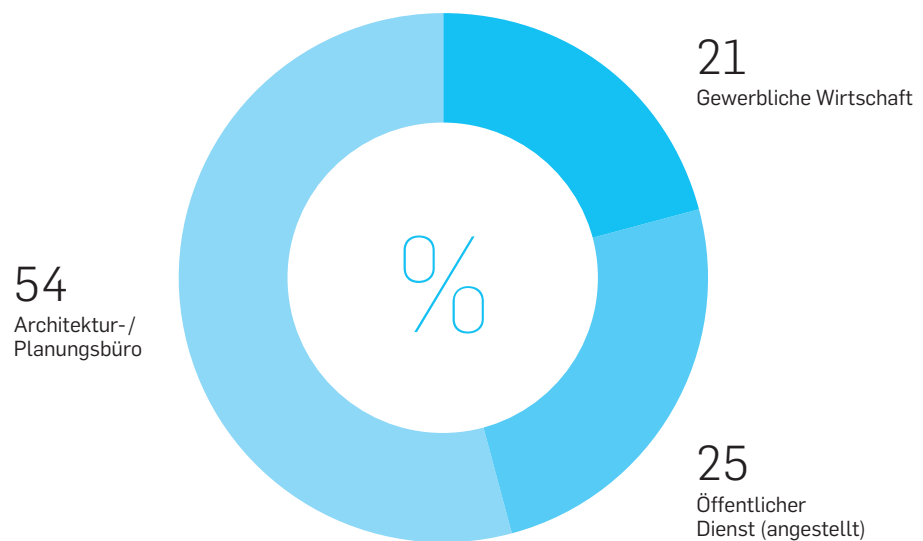
ARBEITGEBER- STRUKTUR

10

Im Jahr 2012 haben 54 Prozent der befragten Angestellten in einem Architektur- oder Planungsbüro gearbeitet. In der gewerblichen Wirtschaft waren 21 Prozent der Befragten beschäftigt. In einem Angestelltenverhältnis im öffentlichen Dienst befanden sich 25 Prozent (vgl. Abb. 6).

In Architektur- und Planungsbüros sind Frauen häufiger beschäftigt als Männer. Männer arbeiten demgegenüber häufiger in der gewerblichen Wirtschaft und im öffentlichen Dienst. Bei genauerer Betrachtung dieses Zusammenhangs zeigt sich jedoch, dass es sich hierbei – zumindest in Teilen – um einen Alterseffekt handelt. Die Frauen unter den angestellten Kammermitgliedern sind jünger (Ø 41 Jahre) als ihre männlichen Kollegen (Ø 45 Jahre). Gleichzeitig sind die Angestellten in Architektur- und Planungsbüros jünger als ihre Kollegen in der gewerblichen Wirtschaft und im öffentlichen Dienst.

ABB. 6 ARBEITGEBER



BERUFLICHER STATUS

11

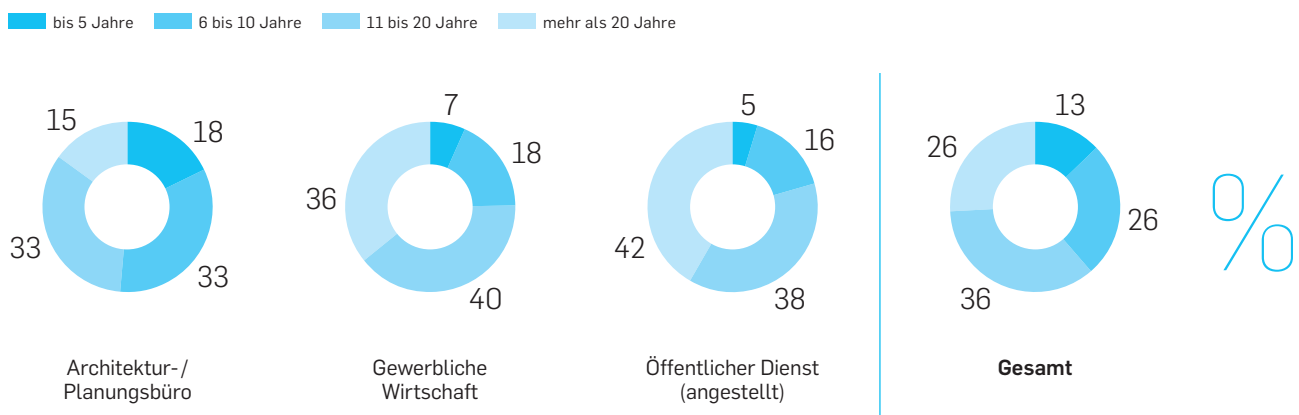
TÄTIGKEITSSTRUKTUR

36 Prozent der Befragten beschreiben ihre berufliche Tätigkeit als „selbstständiges Ausführen von Tätigkeiten nach Anleitung“. 64 Prozent geben an, Tätigkeiten vollständig selbstständig auszuführen bzw. in einer leitenden Funktion zu arbeiten.

DAUER DER BERUFSTÄTIGKEIT

Durchschnittlich sind die Befragten seit 15 Jahren berufstätig. Dabei verfügen Angestellte in Architekturbüros mit durchschnittlich 12 Jahren über weniger Berufserfahrung als ihre Kollegen in der gewerblichen Wirtschaft mit 18 Jahren und im öffentlichen Dienst mit 19 Jahren. Dieser Zusammenhang ist länderübergreifend zu beobachten (vgl. Abb. 7).

ABB. 7 DAUER BERUFSTÄTIGKEIT



VERGÜTUNG

12

GEHALTSENTWICKLUNG

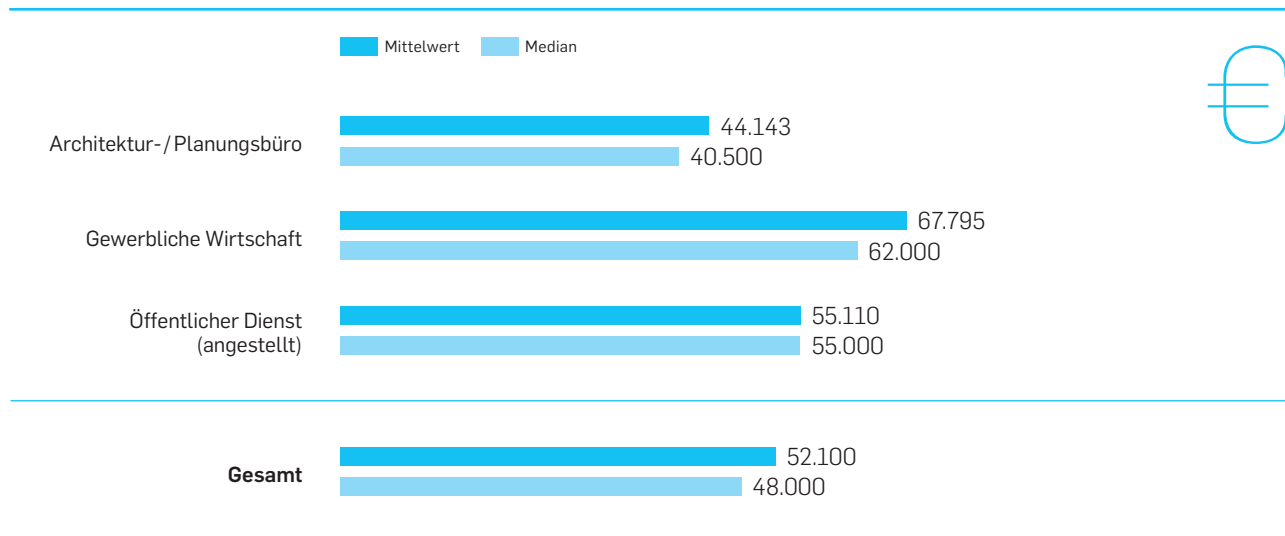
Die Vollzeit tätigen angestellten Mitglieder der Architektenkammern aller Länder, die an der Befragung teilgenommen haben, erzielten im Referenzjahr 2012 im Mittel ein Einkommen von 48.000 Euro. Differenziert nach Art des Arbeitgebers zeigt sich, dass Angestellte in Architektur- und Planungsbüros mit 40.500 Euro weniger verdienen als die Angestellten im öffentlichen Dienst mit 55.000 Euro bzw. in der gewerblichen Wirtschaft mit 62.000 Euro (vgl. Abb. 8).

Angestellte in Architektur- und Planungsbüros verdienen weniger als Angestellte im öffentlichen Dienst, die wiederum weniger als Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft verdienen. Diese in Abbildung 8 aufgezeigte Abstufung gilt für alle Bundesländer.

Im Vergleich zwischen den einzelnen Bundesländern gibt es ein deutliches Gehaltsgefälle: die höchsten Gehälter erhalten Angestellte in Architektur- und Planungsbüros in Hamburg mit durchschnittlich 44.000 Euro und in Hessen mit 43.750 Euro. Dann folgt Rheinland-Pfalz mit 42.000 Euro. Die niedrigsten Gehälter werden in Brandenburg mit durchschnittlich 34.100 Euro, im Saarland mit 33.600 Euro und in Sachsen-Anhalt mit 33.500 Euro gezahlt. Im Mittel erhält ein Angestellter in einem Architektur- und Planungsbüro in Hamburg somit das 1,3-fache eines Angestellten in einem Architektur- und Planungsbüro in Sachsen-Anhalt.

In der gewerblichen Wirtschaft ist das Gehaltsgefälle noch steiler: es reicht im Ländervergleich von 69.500 Euro in Hamburg bis 47.000 Euro in Thüringen. Damit verdienen in Hamburg in der gewerblichen Wirtschaft angestellte Kammermitglieder im Mittel das 1,5-fache ihrer in Thüringen tätigen Kollegen.

ABB. 8 BRUTTOJAHRESGEHALT INKL. ALLER GELDLEISTUNGEN UND ÜBERSTUNDENVERGÜTUNGEN (NUR VOLLZEITTÄTIGE)



48.000€

betrug im Mittel das Bruttoeinkommen
aller befragten angestellten Mitglieder in Vollzeit

GEHALTSUNTERSCHIEDE

Mit zunehmender Berufserfahrung steigt das Bruttojahresgehalt. Im Mittel verdienen Angestellte, die mehr als 20 Jahre im Beruf sind, das 1,6-fache ihrer Kollegen mit maximal zehn Jahren Berufserfahrung (vgl. Abb. 9).

Angestellte mit hoher beruflicher Eigenverantwortung (selbstständiges Ausführen von Tätigkeiten / leitende Funktion) verdienen im Mittel 1,3 mal so viel wie weisungsgebundene Angestellte (vgl. Abb. 10).

Frauen verdienen weniger als Männer: Im Mittel erhalten weibliche Angestellte 80 Prozent des Gehalts ihrer männlichen Kollegen. Das mittlere Bruttojahresgehalt der befragten Frauen liegt bei 41.364 Euro. Die männlichen Angestellten verdienen im Mittel 51.600 Euro (vgl. Abb. 11).

Mit der unterschiedlichen Altersstruktur der männlichen und der weiblichen Befragten und der daraus resultierenden unterschiedlich langen Berufserfahrung ist dieser Zusammenhang in den Architektur- und Planungsbüros sowie in der gewerblichen Wirtschaft nicht zu erklären. Auch die Tatsache, dass Frauen häufiger weisungsgebundene Tätigkeiten ausführen als Männer, kann die unterschiedliche Höhe der Gehälter von männlichen und weiblichen Angestellten in Architektur- und Planungsbüros und der gewerblichen Wirtschaft nicht erklären. Dieser Zusammenhang gilt in allen erfassten Bundesländern.

ABB. 9 BRUTTOJAHRESGEHALT NACH DAUER DER BERUFSTÄTIGKEIT

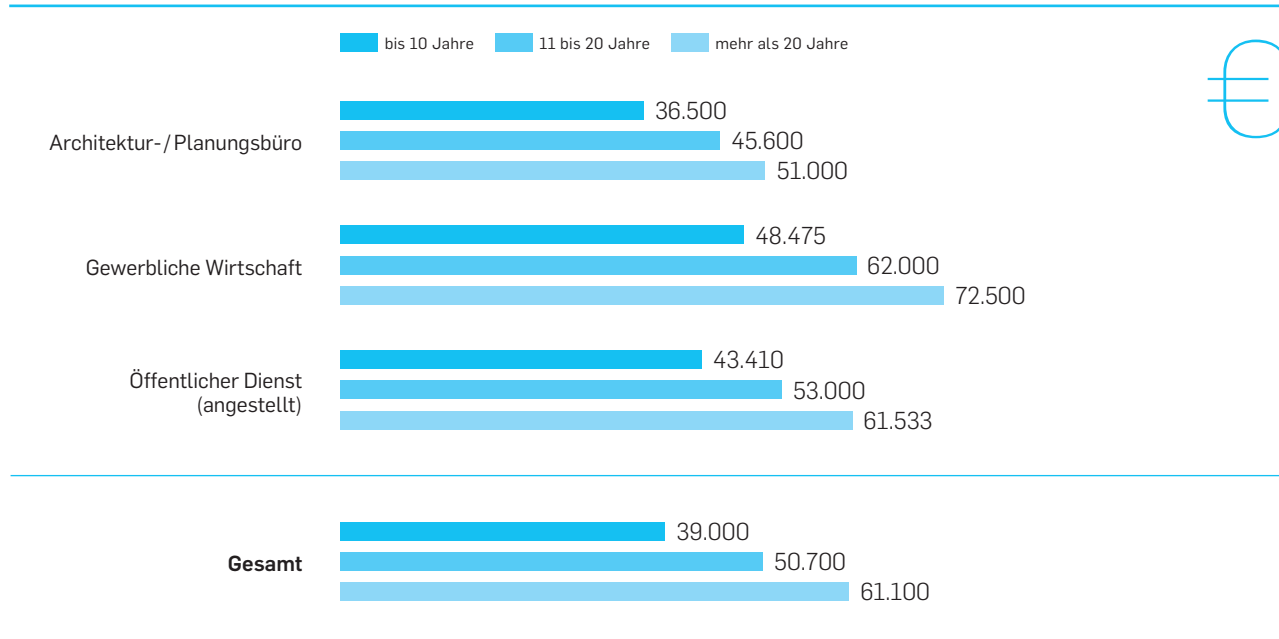


ABB. 10 BRUTTOJAHRESGEHALT NACH TÄTIGKEITSGRUPPEN

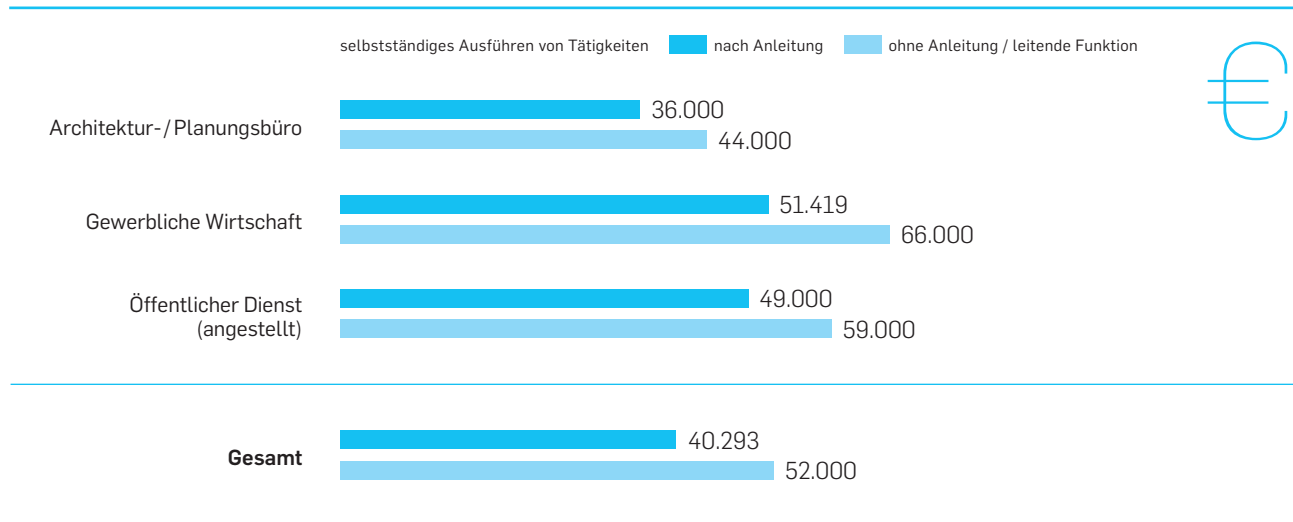
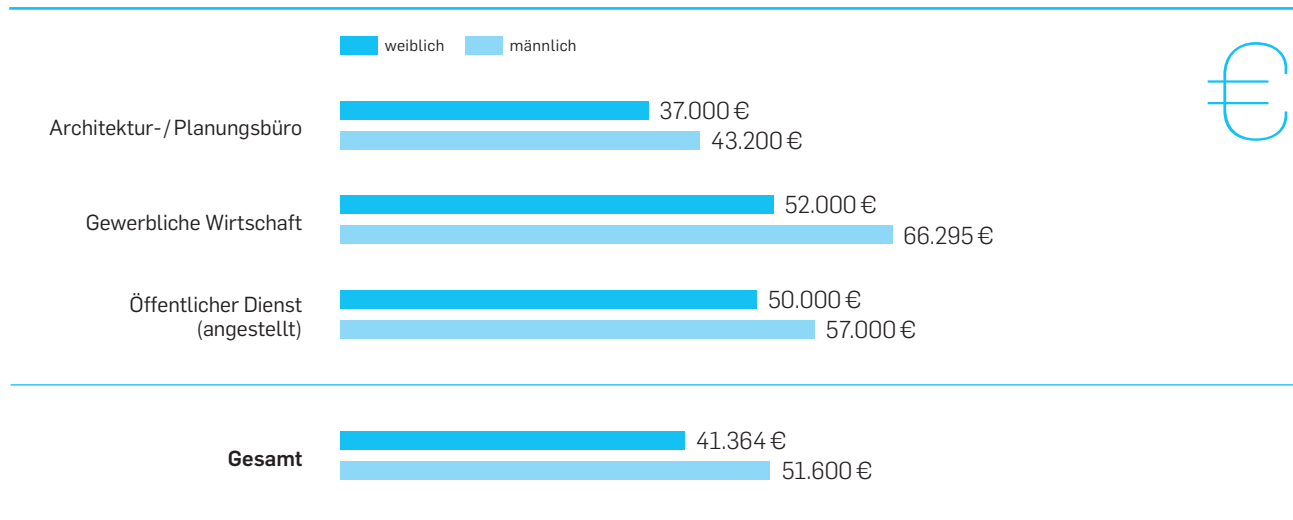


ABB. 11 BRUTTOJAHRESGEHALT NACH GESCHLECHT



81%

der befragten Angestellten
erhalten in unterschiedlichen Abständen
eine Gehaltsanpassung

WEITERE GEHALTSKOMPONENTEN

22 Prozent der Vollzeit tätigen Angestellten erhalten ein 13. Monatsgehalt. Weihnachtsgeld wird 40 Prozent der Vollzeit tätigen Befragten ausgezahlt. 22 Prozent bekommen zusätzlich zu ihrem Gehalt Urlaubsgeld. Vermögenswirksame Leistungen erhalten 30 Prozent der Vollzeit tätigen Angestellten. Den Erhalt von anderen geldwerten Vorteilen, Erfolgsprämien und anderen Leistungen geben 31 Prozent der Vollzeit tätigen Befragten an.

Angestellte in Architektur- und Planungsbüros erhalten signifikant seltener zusätzliche Geldleistungen als andere Angestellte: 59 Prozent der Angestellten in Architektur- und Planungsbüros zu 87 Prozent in der gewerblichen Wirtschaft und 95 Prozent im öffentlichen Dienst (vgl. Abb. 12).

ABB. 12 ZAHL ZUSÄTZLICHER LEISTUNGEN (NUR VOLLZEITTÄTIGE)

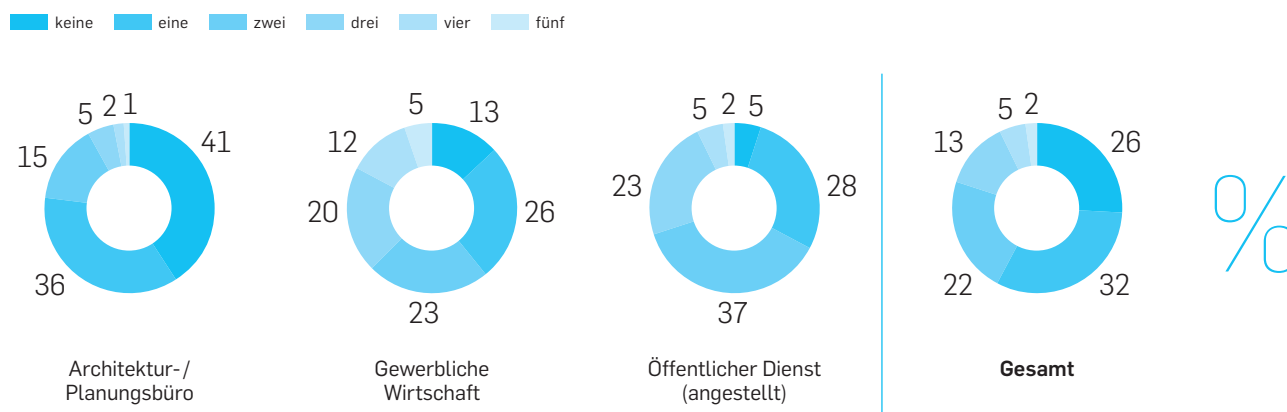


ABB. 13 GEHALTSANPASSUNG NACH ARBEITGEBER

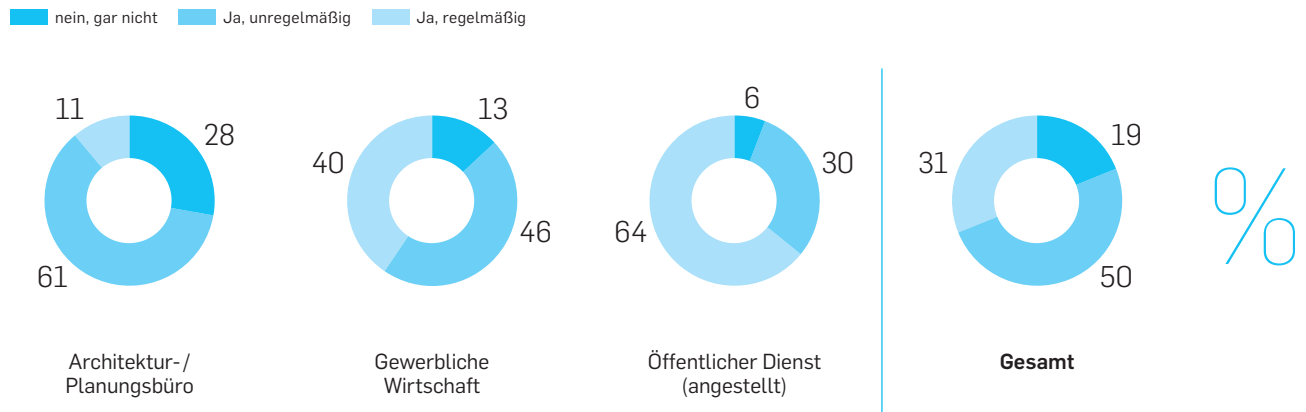


ABB. 14 BASIS DER GEHALTSANPASSUNG NACH ARBEITGEBER

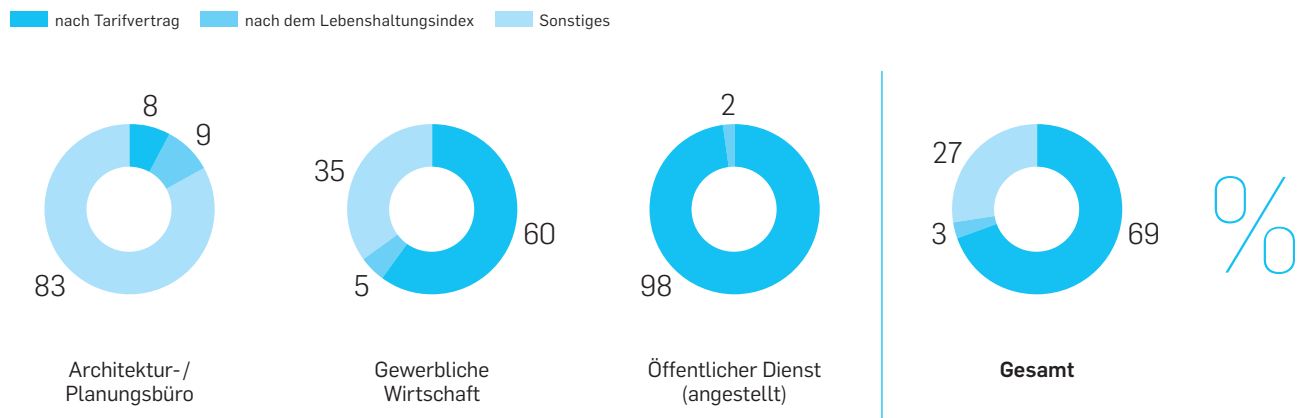
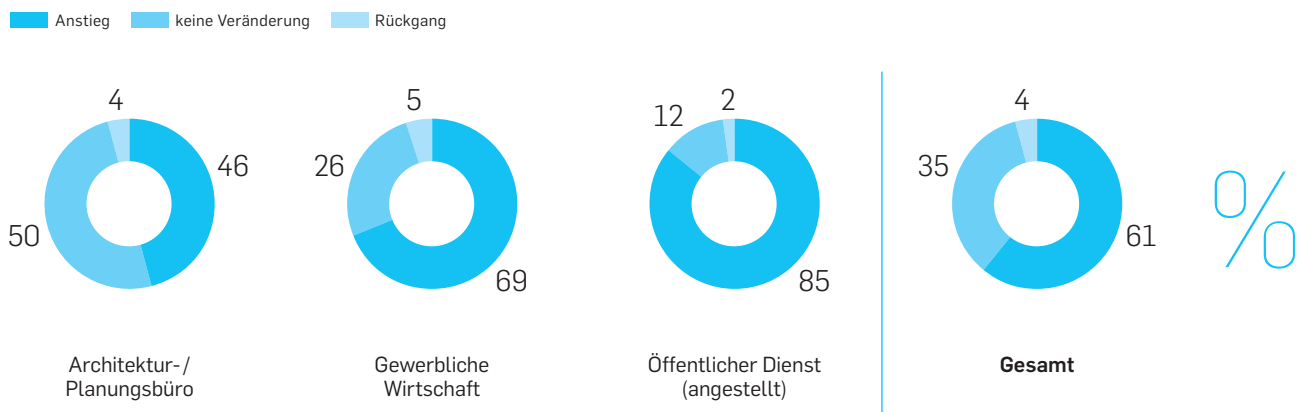


ABB. 15 EINSCHÄTZUNG DER GEHALTSENTWICKLUNG NACH ARBEITGEBER



GEHALTSANPASSUNG

31 Prozent der befragten Angestellten geben an, ihr Gehalt werde in regelmäßigen Abständen angepasst. In unregelmäßigen Abständen wird das Gehalt von 50 Prozent der Angestellten angepasst. Bei 19 Prozent findet dagegen keine Anpassung des Gehalts statt (vgl. Abb. 13). Differenziert nach Arbeitgeber wird deutlich, dass der Anteil der Angestellten, deren Gehalt in unregelmäßigen Abständen oder gar nicht angepasst wird, in Architektur- und Planungsbüros höher ausfällt als in der gewerblichen Wirtschaft oder im öffentlichen Dienst (vgl. Abb. 13).

In 61 Prozent aller Fälle erfolgt die Gehaltsanpassung nach Tarifvertrag. Differenziert nach Arbeitgebern zeigen sich statistisch signifikante Unterschiede: 8 Prozent der Angestellten in Architektur- und Planungsbüros geben an, ihre Gehaltsanpassung erfolge auf Basis eines Tarifvertrags. In der gewerblichen Wirtschaft liegt dieser Anteil bei 60 Prozent, im öffentlichen Dienst bei 98 Prozent (vgl. Abb. 14).

61 Prozent der befragten Angestellten erwarten für 2013 einen Anstieg ihres Gehalts im Vergleich zu 2012. 35 Prozent gehen davon aus, dass sich ihr diesjähriges Gehalt im Vergleich zum Vorjahr nicht verändern wird. Mit einem Rückgang des eigenen Gehalts rechnet nur ein kleiner Teil der Befragten, nämlich 4 Prozent.

Angestellte in Architektur- und Planungsbüros rechnen deutlich häufiger als Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft und im öffentlichen Dienst damit, dass sich ihr Gehalt nicht verändern wird. Die beiden letztgenannten Gruppen erwarten überwiegend einen Anstieg des eigenen Gehalts im Vergleich zum Vorjahr (vgl. Abb. 15).

ARBEITSVERTRAG

20

94 Prozent der Angestellten haben einen schriftlichen Arbeitsvertrag. Angestellte in Architektur- und Planungsbüros haben mit 90 Prozent seltener einen schriftlichen Arbeitsvertrag als Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft mit 98 Prozent oder im öffentlichen Dienst mit 100 Prozent.

Einen befristeten Arbeitsvertrag haben 7 Prozent der befragten Angestellten. Differenziert nach Arbeitgeber wird deutlich, dass Angestellte im öffentlichen Dienst mehr als doppelt so häufig einen befristeten Arbeitsvertrag haben als Angestellte in Architektur- und Planungsbüros oder in der gewerblichen Wirtschaft.

ARBEITSZEIT

Die befragten angestellten Kammermitglieder arbeiten im Schnitt 37 Stunden pro Woche. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Vollzeittätigen liegt bei 40, die der Teilzeittätigen bei 25 Wochenstunden.

Angestellte im öffentlichen Dienst in Vollzeit arbeiten durchschnittlich weniger Stunden pro Woche als Angestellte in Architektur- und Planungsbüros sowie in der gewerblichen Wirtschaft (vgl. Abb.16). Dieser Zusammenhang gilt für alle erfassten Bundesländer.

Insgesamt sind 16 Prozent in Teilzeit tätig. Dabei handelt es sich mit deutlicher Mehrheit um Frauen. So sind 32 Prozent der befragten Frauen in Teilzeit beschäftigt, aber nur 4 Prozent der männlichen Befragten. Dieser Zusammenhang gilt unabhängig von der Art des Arbeitgebers (vgl. Abb. 17).

ABB. 16 WOCHENARBEITSZEIT NACH ARBEITGEBER (NUR VOLLZEITTÄTIGE)

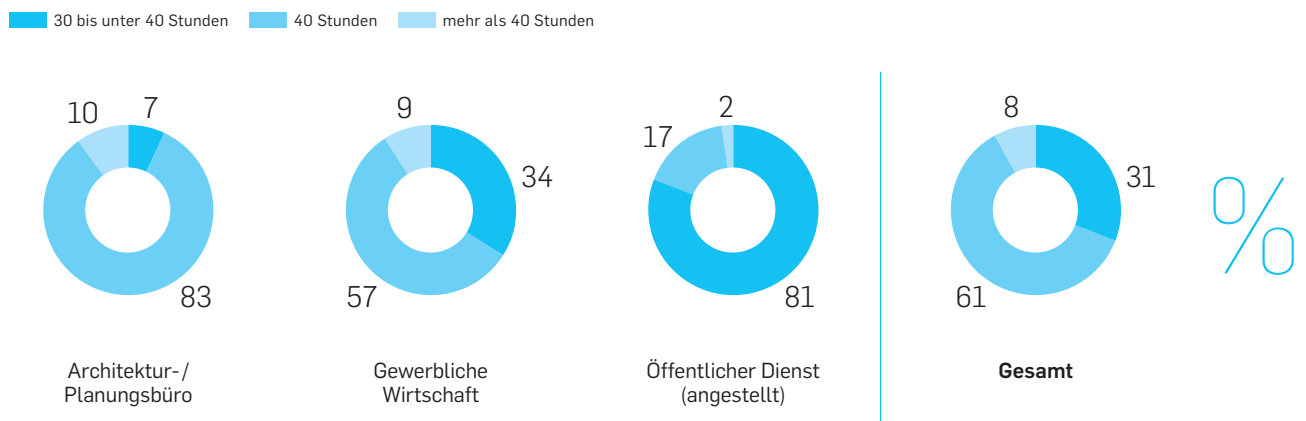
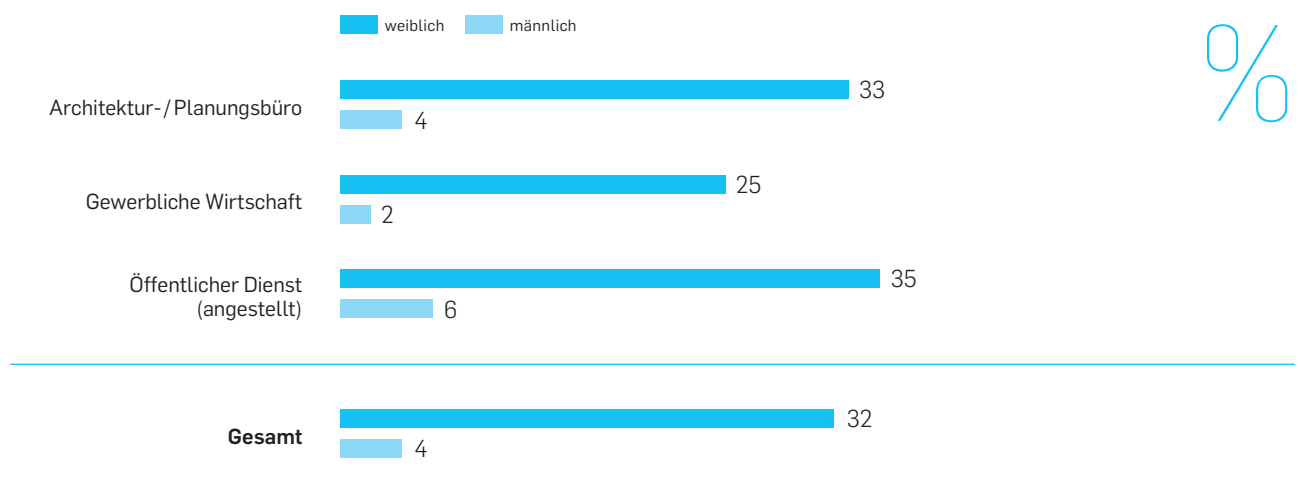


ABB. 17 ANTEIL DER IN TEILZEIT TÄTIGEN AN ALLEN WEIBLICHEN BZW. MÄNNLICHEN BESCHÄFTIGTEN



ÜBERSTUNDEN

22

Die weit überwiegende Mehrheit der Vollzeit tätigen Befragten (85 Prozent) hat in 2012 Überstunden geleistet. Dabei waren Überstunden in Architektur- und Planungsbüros sowie in der gewerblichen Wirtschaft mit jeweils 89 Prozent weiter verbreitet als im öffentlichen Dienst mit 73 Prozent.

Durchschnittlich arbeiten Angestellte in Vollzeit, die Überstunden leisten, wöchentlich 6 Stunden mehr als vertraglich festgelegt. Mit 7 Überstunden liegen Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft vor ihren angestellten Kollegen in Architektur- und Planungsbüros mit 6 Überstunden und im öffentlichen Dienst mit 5 Überstunden (vgl. Abb. 18).

Voll bezahlt wurden Überstunden im Referenzjahr 2012 mit 4 Prozent nur bei einem kleinen Anteil der Befragten. In 17 Prozent der Fälle wurden sie teilweise bezahlt und teilweise durch Freizeitausgleich abgegolten. Deutlich verbreiteter ist mit 35 Prozent der reine Freizeitausgleich oder mit 45 Prozent, Überstunden gar nicht abzugelten.

Differenziert nach Arbeitgeber zeigt sich, dass die Überstunden im öffentlichen Dienst weit überwiegend bei 79 Prozent der Befragten durch Freizeitausgleich abgegolten werden. Dagegen erfolgt sowohl in Architektur- und Planungsbüros mit 50 Prozent als auch in der gewerblichen Wirtschaft mit 63 Prozent deutlich häufiger als im öffentlichen Dienst mit 11 Prozent keine Vergütung von Überstunden (vgl. Abb. 19). Dieser Zusammenhang gilt in allen Bundesländern.

ABB. 18 ZAHL DER WÖCHENTLICHEN ÜBERSTUNDEN NACH ARBEITGEBER (NUR VOLLZEITTÄTIGE)

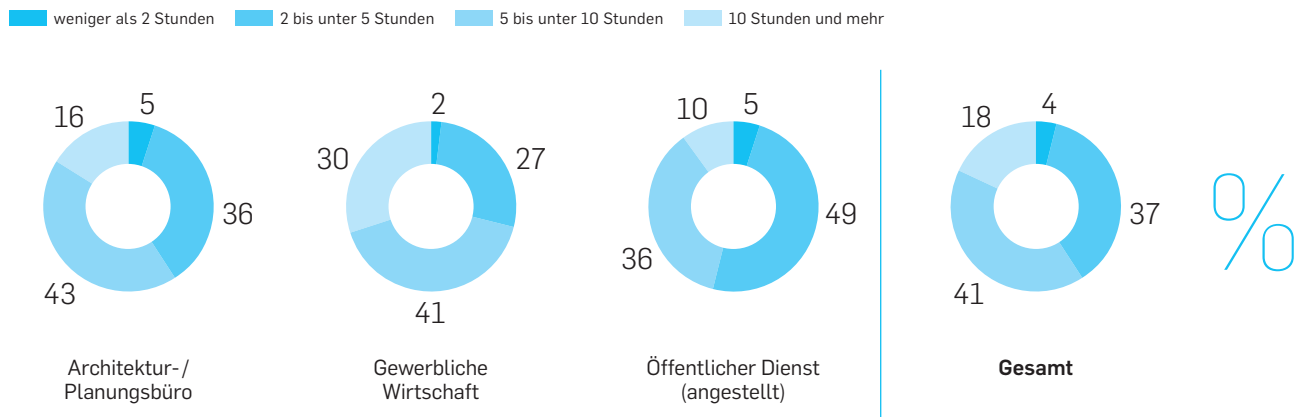
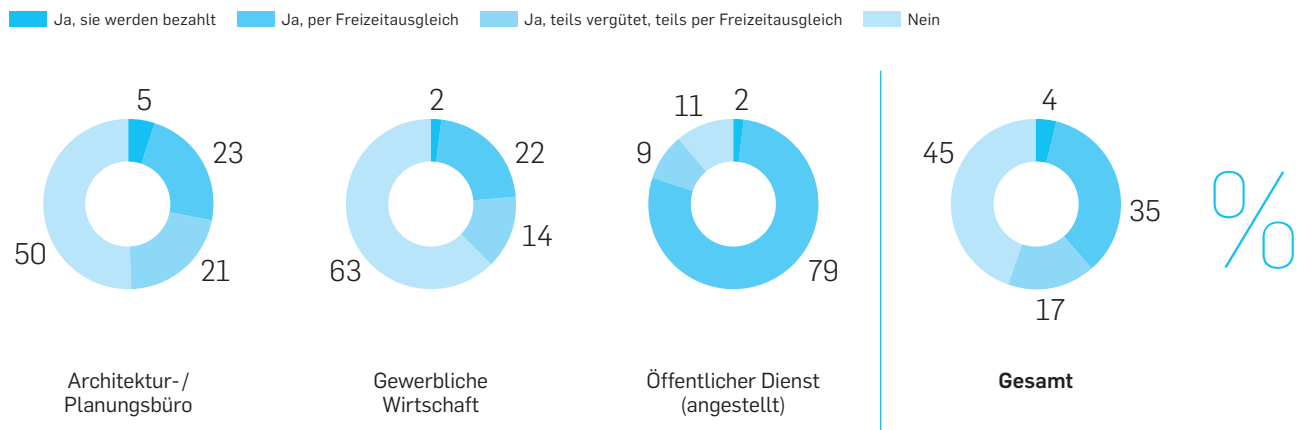


ABB. 19 VERGÜTUNG VON ÜBERSTUNDEN NACH ARBEITGEBER (NUR VOLLZEITTÄTIGE)



6

Überstunden leistet
jeder befragte Angestellte in Vollzeit
durchschnittlich pro Woche

Der Überblick über die Ergebnisse der bundesweiten Struktur- und Gehaltsbefragung verdeutlicht die unterschiedlichen Arbeitsbedingungen in den Bereichen Architektur- und Planungsbüros, gewerbliche Wirtschaft und öffentlicher Dienst für Architekten in Deutschland. Während im öffentlichen Dienst und auch überwiegend in der gewerblichen Wirtschaft eine stabile Beschäftigungslage vorhanden ist, sind die tätigen Architekten in Planungsbüros mit den bekannten Gegebenheiten der auftragsabhängigen Arbeit konfrontiert. Dies zeigt sich auch in der Gehaltsstabilität.

Im öffentlichen Dienst gibt es für fast alle tätigen Architekten eine Gehaltsanpassung in regelmäßiger oder unregelmäßiger Form. Hingegen muss mehr als jeder vierte befragte Architekt, der in einem Planungsbüro arbeitet, gänzlich auf eine Gehaltsanpassung verzichten. Gleichzeitig ist die Wochenarbeitszeit für die meisten befragten Architekten in Planungsbüros höher als im öffentlichen Dienst und auch im Vergleich zur gewerblichen Wirtschaft. In jedem Fall ist aber hervorzuheben, dass 90 Prozent der Befragten während des gesamten Jahres 2012 beschäftigt waren. Die Befragung spiegelt auch die weiterhin bestehende Ungleichbehandlung von Frauen und Männer auf dem Arbeitsmarkt wider. Frauen erhalten weiterhin im Durchschnitt eine bedeutend geringere Entlohnung für ihre Arbeit als Männer.

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesarchitektenkammer e.V.
Askanischer Platz 4
10963 Berlin
T 030.263944-0
F 030.263944-90
info@bak.de
www.bak.de

Inhaltlich verantwortlich

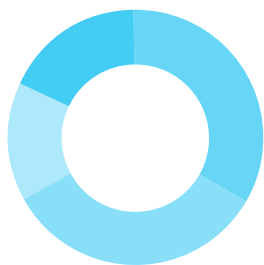
Referat Wirtschaftspolitik:
Dipl.-Vw. Inga Stein-Barthelmes,
Referatsleitung;
Dipl.-Vw. Fabian Rätzer-Scheibe,
Referent Wirtschaftspolitik

Gestaltung

4S, Berlin

Durchführung der Befragung

Hommerich Forschung
Frau Dipl. Soz. Nicole Reiß
Am Broich 2
51465 Bergisch Gladbach
www.hommerich.de



BUNDES
ARCHITEKTEN
KAMMER

ASKANISCHER PLATZ 4
10963 BERLIN

POSTFACH 61 03 28
10925 BERLIN

T 030.26 39 44 - 0
F 030.26 39 44 - 90

INFO@BAK.DE
WWW.BAK.DE

